

New old love

Komplett überarbeitet [10.04.2008]

Von abgemeldet

Kapitel 4: Der Tag, an dem mein Herz auftaute

Part: 5/13

Titel: Der Tag, an dem mein Herz auftaute

Autorin: Koike

Fandom: Digimon

Pairing: Takeru/Hikari, anfangs Takeru/OC

Disclaimer: s.Beschreibung

Warnung: Romantik, Drama

Sonstiges: Die FF ist aus der Ich-Perspektive geschrieben, genauer gesagt aus Hikaris Perspektive.

Überarbeitet.

Ich wusste nicht, wie lange ich noch durch die Gegend lief, während mir Tränen meine blassen Wangen hinab liefen. Mein Make Up war währenddessen schon verwischt, doch es war mir egal, genauso die Tatsache, dass es anfang zu regnen. Es störte mich einfach nicht, während sich meine Kleid im Wind bewegte und langsam durchnässt wurde, wie meine Haare. Ich nahm die ganzen Sachen einfach nicht wahr und starrte in die Luft.

Ich wurde aus meinen eher depressiven Gedanken gerissen und ich hörte Schritte, die sich in meine Richtung bewegten. Ein Schirm wurde über mich gehalten und einen Arm um meinen mittlerweile durchgefroren Körper geschlungen. Ich konnte nur verschwommen unter dem Tränenschleier Tais Gestalt erkenne, der mich nach Hause brachte und versuchte zu trösten.

Nach diesem Abend quälte mich einige Tage lang ein ungewohntes Fieber und eine leichte Erkältung, was ja an sich kein Wunder war, da ich ja völlig durchnässt nach Hause gekommen war.

Tai kümmerte sich in dieser Zeit um mich und ich war wirklich froh, solch einen liebevollen großen Bruder zu haben.

~~

Als es Wochenende war, ging es mir erstaunlicherweise wieder relativ gut. Das Fieber war mittlerweile abgeklungen und nur die leichte Erkältung plagte mich noch. Deshalb trug ich noch einen Schal, den ich um meinen Hals geschlungen hatte. Ich entschloss mich an diesem Morgen an den Strand zu gehen. auch wenn Tai meinte, dass ich vielleicht noch einen Tag zu Hause bleiben müsste, um mich zu erholen, ging

ich trotzdem. Das Meer war immer mein Lieblingsplatz gewesen. Der Wind wehte mir durch die mittlerweile schulterlangen Haare und ich schaute in den Himmel, der so unendlich schien. In mir keimte immer noch ein kleiner Hoffnungsschimmer, dass mich Takeru vielleicht doch liebte.

Ich wusste nicht, wie lange ich hier stand und das Meer und die Wellen beobachtete. Wie die Wolken sich bewegten und ich immer noch nachdachte. Ich wurde aus den Gedanken gerissen, als ich plötzlich eine Hand auf meinen Schultern spürte. Überrascht quiekte ich kurz auf, was mir sofort eine kurze Röte ins Gesicht stiegen ließ, die kurz danach aber wieder verschwand.

Im nächsten Augenblick wurde ich sanft umgedreht und erblickte ihn. "War das am Anfang der Woche ernst gemeint? Ich meine die Tatsache, dass du mich liebst?", fragte er mich vorsichtig und blickte mich vollkommen ernst an. Scheinbar war es ihm wichtig und ich nickte nach einer Weile. ER ist und wird immer meine große Liebe sein und bleiben. Er schaute mir mit seinen blauen Augen ganz tief in die meinen, sodass ich den Blick senkte, um nicht zu erröten und um nicht in diesen zu verlieren. "Stimmt es, dass ich daran Schuld war, dass du dich so verändert hast?", fragte er mich kurz danach wieder. Kurz am Überlegen, was ich erwidern sollte, blickte ich immer noch auf den Boden. Es stimmte zwar, aber der Gedanke, ihn vielleicht zu verletzen, war doch nicht so schön. Aber weniger als das wollte ich ihn anlügen. Ich wollte endlich ehrlich zu ihm sein und ihm die Wahrheit sagen. Deshalb nickte ich erneut. Mein Blick war immer noch auf den Boden gerichtet.

Nach kurzem Schweigen, hob er meinen Kopf, dass ich wieder in seine azurblauen Seen blickte, und nach einer Weile fand er auch die Sprache wieder. "Mir war nie bewusst, wie dich meine Beziehung belastet hat", hörte ich noch leise sagen, bevor wir beide nebeneinander am Strand entlang gingen. Jeder in seinen eigenen Gedanken verstrickt.

Es hatte mich zwar belastet und verändert, aber langsam und sicher, auch wenn erst nach der Trennung und dem Geständnis, finde ich in die Realität zurück.

Ich wusste nicht, wie lange wir ohne ein Wort zu sagen, nebeneinander hier entlang gingen, jeder in seinen eigenen Gedanken verstrickt, doch allein seine Anwesenheit machte mich auf eine gewisse Weise glücklich. Als wir am fast am Ende des Strandes waren, blieb er plötzlich stehen und blickte mich direkt an..

Ich schaute direkt in seine azurblauen Seen, die immer noch so wunderschön waren, genauso wie er in meine kaminroten Augen blickte. "Warum bist du stehen geblieben?", fragte ich ihn dennoch sichtlich verwirrt. Vielleicht auch, um die Stille zu durchbrechen, die erneut zwischen uns zu entstehen drohte, und um nicht in seinen Seen zu verschwinden. "Mir ist etwas klar geworden", begann er leise und wieder kam der Gedanke hoch, der mich kurz nach dem Geständnis ereilt hatte: Er liebt mich nicht. Und dieser Gedanke machte mich traurig, doch versuchte ich es mir nicht anmerken zu lassen.

Er begann von Neuem und sagte: "Samuki war nur..." Wieder stockte er und ich sah ihm an, dass er versuchte seine Gedanken, vielleicht auch seine Gefühle zu ordnen. Er atmete noch einmal tief durch und begann noch einmal seinem Satz, wenn auch anders: "Ich liebte Samuki zwar, aber ich merke nun, dass sie nicht meine große Liebe

war. Es gibt eine Person, für die ich viel viel stärkere Gefühle empfinde." Überrascht blickte ich ihn immer noch an und eine kleine Hoffnungsblüte keimte in mir auf: Meint er etwa mich damit?

Plötzlich spürte ich, wie meinen Körper zwei Arme umschlangen und er mich an sich zog. Im ersten Moment war ich ziemlich überrascht, doch dann genoss ich diese für mich bisher ungewohnte Nähe und sog seinen so undefinierten und doch einzigartigen Körpergeruch ein. "Ich liebe dich, Hikari Yagami, wie niemanden anderen auf dieser Welt!", flüsterte er mir so liebevoll ins Ohr, dass ich im ersten Moment dachte, es wäre ein Traum.

Doch als ich im nächsten Augenblick seine wundervollen und weichen Lippen auf den Meinigen spürte und er mich küsste, wusste ich, dass es keiner war und er diese Worte eben wirklich zu mir gesagt hatte.

In diesem Moment taute, wenn auch eher unbewusste, mein Herz auf und alle Emotionen strömten auf mich ein. Ich schlang meine Arme um dessen Hals und erwiderte den Kuss mit derselben Leidenschaft und Liebe, die er mir entgegenbrachte.

Meine Sehnsucht war endlich Wirklichkeit geworden und ich war glücklich wie noch nie in meinem Leben.

Es kam mir wie eine Ewigkeit vor, wie lange wir uns küssten. Doch irgendwann ging uns beiden der Sauerstoff aus und wir mussten den so wunderschönen Kuss aufgrund des Luftmangels lösen. Danach setzen wir uns in den Sand und ich lehnte mich an ihn, während ich meinen Kopf auf seine Brust sinken ließ und er seine Arme um meine Taille schlang. Ich war einfach glücklich.